Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 184. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 20. April 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Turin, 19. April. Die Gerüchte von Manifestationen, sowie von der Abdankung Cavours sind erfunden. Das Resultat der gestrigen Sitzung war der Regierung günstig. Alle Parteien gaben den versöhnlichen Worten Bixios und Cavours Beifall. Garibaldi erklärt sich zufriedengestellt. Ruhe.

Paris, 19. April. Aus Neapel wird vom 18. d. M. gemeldet, daß nach Calabrien Truppen gesendet wurden, weil von der reactionairen Partei Aufstandsversuche gemacht worden seien.

Konstantinopel, 19. April. Die Pforte hat die Vereinigung der Donaufürstenthümer unter einem lebenslänglich erwählten Fürsten bewilligt und forderte die Conferenz in Paris auf, hiervon Act zu geben.

Pesth, 19. April Mittags. Das Abgeordnetenhaus hat sich konstituirt. Der Präsident bedauerte die Abwesenheit der Deputirten aus Siebenbürgen, Kroatien, der Militärgrenze und Fiume. Der Präsident und der Schriftführer erklären, daß sie ihre Stellen so lange als provisorische erachten, bis das Haus durch die Mitglieder aus den erwähnten fehlenden Ländern ergänzt sei. Der Vicepräsident Tisza sagte, nachdem er die Schwierigkeit der Lage betont hatte: Unsere Politik sei muthig, aber nicht tollkühn; sie zeige von Klugheit ohne Feigheit, welche letztere die möglichen Erfolge kompromittiren würde. Die Sitzung dauert fort.

Triest, 19. April. Mit der Levantepost eingetroffene Nachrichten aus Corfu v. 15. d. melden, daß die Deputirten Corfus gegen die Behauptung des englischen Kolonialministers, die Bewegung in Jonien sei das Werk weniger Demagogen, protestirt und behauptet haben, jene Bewegung sei der einmüthige Gesinnungsausdruck des jonischen Volkes, welches jetzt mehr als je die Vereinigung mit Griechenland wünsche. Auch die übrigen Deputirten und die Gemeinden werden gegen die britische Schutzherrschaft protestiren. Zur Ausrüstung der Festung sind in Corfu gegen hundert Armstrong-Kanone angekommen.

Preußen.

Landtag.

K. C. 37. Sitzung des Hauses der Abgeordneten, am 19. April.

Präs. Simson eröffnet die Sitzung bei spärlich besetztem Hause und kaum besetzten Tribünen um 10¼ Uhr. — Am Ministertisch: Handelsminister v. d. Heydt, Graf Pückler und zwei Reg.-Commissare.

Bei dem ersten Gegenstand der Tages-Ordnung, dem Comm.-Bericht über den Gesetzentw. wegen Errichtung gewerblicher Anlagen findet eine allgemeine Diskussion nicht statt. Im § 1 wollen die Abgg. Herrmann und von Bardeleben in das Verzeichniß der auch künftig concessionspflichtigen gewerblichen Anlagen wieder aufgenommen wissen: Dachpappen- und Dachfilz-Fabriken, Knochen-Kochereien, -Brennereien und -Bleichen als theils feuergefährliche, theils für die Umwohnenden leicht lästige Anlagen. Seitens der Reg. wird dem nicht widersprochen. Abg. Binder und Berichterstatter Dr. Veit widersprechen dem ersten Amendement bezüglich der Dachpappen- und Dachfilz-Fabriken nicht besonders; dem zweiten Amendement schließt sich der Berichterstatter Namens der Comm. an. — Die Amendements werden angenommen und mit diesem Amendement der § 1 des Gesetzentwurfs.

Die von der Commission nicht amendirten übrigen §§ des Gesetzentwurfs werden ohne Diskussion unverändert angenommen, nur bei § 6 bemerkt Abg. Schwenzner, es solle nicht eine Vereinfachung des Verfahrens dahin eintreten, daß den Landräthen die Instruktion und Vorprüfung überlassen würde; Abg. Herrmann und Berichterstatter Dr. Veit bestreiten, daß daraus eine Vereinfachung folgen werde. — Ebenso wird, da kein Widerspruch erfolgt, gleich das ganze Gesetz abgestimmt und dasselbe angenommen.

Es folgt die Berathung des (kürzlich ausführlich besprochenen) Commissions-Berichts über den Ambronn-Hoffmann'schen Antrag wegen Ausdehnung der Gemeinheitstheilungs-Ordnung von 1821 auf die Umlegung von Grundstücken, welche einer gemeinschaftlichen Benutzung nicht unterliegen. — Der Abg. Lette hat eine Reihe Amendements zu sämmtlichen §§ gestellt, die erst zu Anfang der Sitzung in die Hände der Abgeordneten gelangt sind; Abg. v. Vincke beantragt deshalb Rückweisung der Sache an die Commission mit diesen Amendements. Das Haus stimmt bei.

In dem dritten Petitionsberichte der Justizcommission ist die erste Petition die der Advokaten im Landgericht zu Bonn, daß für sie die Taxe anwendbar erklärt werde, welche der Tarif vom 16. Februar 1807 für Städte über 30,000 Einwohner vorschreibt. Die Commission beantragt Tagesordnung.

Abg. v. Rönne ist bei der großen Unruhe im Hause nur so weit zu verstehen, daß er die Petition befürwortet und die Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung empfiehlt. Ebenso

Abg. v. Berg: Die Commission lege Werth auf eine allgemeine gesetzliche Regelung der Sache, aber hier sei ein so schreiender Mißstand, daß man mit dessen Beseitigung nicht bis dahin warten dürfe; Bonn sei der theuerste Ort der Rheinprovinz.

Abg. v. Ammon bestätigt das; er gönne den Advokaten in Bonn gern die höhere Taxe, aber jeder Ort behaupte, der theuerste zu sein, und für einen einzelnen Ort könne man doch keine gesetzliche Bestimmung erlassen oder aufheben.

Abg. v. Rönne: Er wolle die Ueberweisung der Petition in dem Sinne, daß eine allgemeine Revision des Tarifs, nicht blos für die Stadt Bonn erfolge.

Abg. Reichensperger (Köln): Die Ansätze aus Beginn dieses Jahrhunderts paßten nicht mehr; auch die Eintheilung in summarische (?) und ordinäre Sache treffe nicht mehr zu; die ganze Materie bedürfe der gesetzlichen Regelung; er hoffe, die Regierung werde die Sache im Auge behalten.

Berichterstatter Abg. Frech (so weit derselbe zu verstehen) hält den Commissions-Antrag aufrecht: Bei aller Anerkennung der besonderen Verhältnisse der Stadt Bonn könne doch auf den Antrag der Petenten nicht eingegangen werden. — Die Tagesordnung wird mit überwiegender Mehrheit angenommen.

Sämmtliche obigen Petitionen werden ohne Discussion nach den Anträgen der Commission durch den Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Am Schluß bemerkt der Vorsitzende der Justiz-Commission, Abg. v. Ammon (zur Geschäftsordnung): Er wolle das Petitionsrecht gewiß nicht verkümmern, aber nach den gemachten Erfahrungen sei eine Aenderung in der Behandlung der Petitionen nöthig, wenn nicht das Haus und die Commissionen von der Arbeitslast erdrückt werden sollen; eine große Zahl von Privatstreitigkeiten komme an das Haus und werde, wenn in der einen Session zurückgewiesen, regelmäßig in der folgenden wiederholt.

Präs. Simson: Die von ihm vorgeschlagenen Abänderungen der Geschäfts-Ordnung, welche er bereits seit einiger Zeit metallographirt zur Kenntniß einer Anzahl befreundeter Mitglieder gebracht habe, berührten auch den erwähnten Punkt; er glaube, daß er schon in der nächsten Woche im Stande sein werde, seine Vorschläge dem Plenum vorzulegen.

Die Minister Graf Schwerin und v. Bernuth sind eingetreten.

Es folgt der dritte Petitionsbericht der Unterrichts-Commission. Die erste Petition betrifft folgenden Fall. In dem Dorfe Alt-Mocker bei Thorn ist die Zahl der schulpflichtigen Kinder auf ca. 140 herangewachsen, so daß die bisherige einklassige Elementarschule, an welcher abwechselnd bald ein katholischer und bald ein evangelischer Lehrer angestellt ist, nicht mehr genügt. — Die königl. Regierung zu Marienwerder verlangte für die 59 katholischen Kinder die Bildung einer besonderen katholischen Schule und ordnete, als die Gemeinde darauf nicht einging, den Bau der neuen Schule auf Kosten der Schulgemeinde an. Eine Beschwerde an das Cultusministerium war fruchtlos, und der Schulvorstand, vertreten durch ein evangel. und ein kathol. Mitglied, legt nun in einer Petition dar, daß die Errichtung einer zweiten Klasse in der schon bestehenden Schule, verbunden mit der Annahme eines katholischen Hilfslehrers, zweckmäßiger sei, als die Errichtung einer besondern katholischen Schule; er bittet das Haus, diese Wünsche dem Ministerium zu empfehlen.

Die Commission beantragt Ueberweisung der Petition an die Staats-Regierung zur Berücksichtigung.

Abg. Reichensperger (Köln) schlägt Tagesordnung vor. Es sei ein alter Satz: communio est mater rixae. Aus der Gemeinschaft entstehe sehr leicht Zwiespalt, namentlich sei dies der Fall bei Anstalten der in Frage stehenden Art, wo nicht blos konfessionelle, sondern auch rationelle Unterschiede existiren. Wenn auch lange Jahre die üblen Folgen nicht hervortreten, so genüge doch oft die kleinste zufällige Veranlassung, um die Eintracht zu stören, Er halte deshalb Simultanschulen nicht für geeignet und erinnere an ein Ministerial-Reskript aus dem Jahre 1822, in welchem es heiße, daß in solchen Schulen die Religion nicht gehörig gepflegt werde und anderer Uebelstände nicht zu gedenken, leicht Religionszwist entstehe. Dieses Reskript rühre aus einer Zeit her, wo konfessionelle Verhältnisse bekanntlich nicht gerade mit besonderer Vorliebe gepflegt wurden; aber auch ein neueres Ministerialreskript aus dem Jahre 1855 spreche sich in ähnlicher Weise aus. Die Verfügung, die in Bezug auf das Unterrichtsgesetz freilich noch nicht erfüllt sei, bestimme, daß bei Errichtung der Schulen das konfessionelle Verhältniß möglichst berücksichtigt werden solle. Am Rhein, wo die Gemeinden die Schulen unterhalten, sei es stets so gehalten worden, daß fort und fort eine Reihe von Konfessionsschulen für die konfessionelle Minderheit errichtet wurde. Diesen rechtlichen und thatsächlichen Verhältnissen gegenüber empfehle er die Tagesordnung.

Abg. v. Vincke ist der umgekehrten Ansicht. Es handele sich hier um eine Simultanschule, und wenn der Vorredner sich als Gegner derartiger Schulen hingestellt, so müsse er aus Erfahrung widersprechen. Trotz der angestrengtesten Bemühungen sei es ihm nicht gelungen, den Unterschied zwischen dem kathol. und dem evangl. ABC oder dem kathol. und evangel. Einmaleins zu entdecken, und, mit Ausnahme des Religionsunterrichts, könne er sich von einer konfessioneller Trennung kein Heil versprechen. Dem von den Vorredner angeführten Satze: „communio est mater rixae" stehe die Erfahrung aus diesem Hause, wo es doch sogar eine besondere katholische Fraktion gebe, entgegen; hier herrsche doch kein Zwiespalt. Für den vorliegenden Fall verweise er auf den Bericht. Beide Confessionen hätten sich erst an die Behörde und jetzt an das Haus gewandt; es herrsche dort also confessionelle Eintracht, die durch den Uebergang zur Tages-Ordnung nur gestört werden könnte. Die Verf. sage, daß das confessionelle Verhältniß „möglichst" zu berücksichtigen sei; das heiße doch nicht, daß arme Gemeinden auf Kosten ihres ganzen Vermögens gegen ihren Willen gezwungen werden sollen, für eine kleine Minderheit eine besondere Schule zu errichten. Der Vorredner habe sich auf Ministerialrescripte berufen; doch drückten diese nichts weiter aus, als die wechselnden Ansichten der verschiedenen Minister. Das Rescript von 1822 berufe sich zwar auf eine Kabinets-Ordre von 1821, doch sei dieselbe nicht veröffentlicht worden und habe keine Gesetzkraft. In dem speziellen Falle handle es sich nicht blos um den Gegensatz zwischen Protestanten und Katholiken, sondern auch zwischen Deutschen und Polen, und da möge man sich hüten, die Zwietracht zu erwecken.

Abg. v. Berg für die Tagesordnung: Die Commission beantrage in zwei ähnlichen Fällen einmal Ueberweisung an die Regierung, das anderemal Tagesordnung; er suche sich nun das Letztere aus.

Abg. Diesterweg für die Commission im Interesse der Erhaltung des confessionellen Friedens. In den Gemeinden sei jetzt das Streben nach selbstständiger Verwaltung der eigenen Angelegenheiten neu erwacht; man möge nur da, wo die Gemeinden die Schulen bezahlen, dem ausgesprochenen Willen derselben nachgeben.

Abg. Reichensperger (Köln) verwahrt sich dem Abg. v. Vincke gegenüber, als wolle er die confessionelle Zwietracht nähren und in dies Haus verpflanzen. Herr v. Vincke habe oft gesagt, daß es parlamentarisch unzulässig sei, einem Redner Motive unterzulegen, die er nicht ausgesprochen; ihm gegenüber sei dies aber geschehen, obwohl er stets bestrebt sei, die confessionelle Zwietracht fern zu halten. (Ironische Bravo's rechts.) Er sei aber der Ansicht, daß Simultanschulen eher Zwietracht als Eintracht fördern.

Präsident Simson erklärt, daß der Abg. Reichensperger den Abgeordn. v. Vincke mißverstanden habe.

Abg. Fubel rechtfertigt die Commission gegen den Vorwurf des Abg. v. Berg; dieselbe sei keinesweges prinziplos gewesen. In dem vorliegenden Falle handle es sich um eine Simultanschule; in dem anderen, wo T.-O. beantragt worden, um eine confessionelle Schule. Die Petition gebe ein schönes Beispiel aus dem Osten für die confessionelle Eintracht. — Abg. v. Berg erwidert, daß es auch im Westen in dieser Beziehung gerade nicht anders sei. Wenn auch eine Spannung in einer Dorfgemeinde herrsche, so zeige sich, wenn sie mit Lasten belegt werden solle, plötzlich die rührendste Einigkeit. — Abg. v. Vincke erinnert den Abg. Reichensperger an den ihm (Redner) bei der italienischen Debatte gemachten Vorwurf der Feindseligkeit gegen den Katholicismus, welcher Vorwurf noch immer nicht zurückgenommen sei. Er wolle nicht die religiöse Erziehung aus der Schule verbannen, aber über der kath. und evang. Erziehung stehe ihm die christliche. Redner citirt für seine Ansicht u. A. den allerh. Landtagsabschied an den preuß. Provinzial-Landtag von 1838. — Abg. Pavelt für Tagesordnung. — Der Minister des Innern entschuldigt die Abwesenheit des Cultusministers, der diese Debatte wohl nicht zu so früher Stunde erwartet habe; derselbe werde wohl bald erscheinen, es sei nach ihm geschickt.

Abg. Reichensperger (Köln): Bei der italienischen Debatte habe Herr von Vincke den Katholiken vorgeworfen, daß sie sich in der Politik von der Sympathie für den Papst bestimmen lassen. Darauf habe er (Redner) Vincke beschuldigt, daß derselbe sich von der Antipathie leiten lasse. Wolle Vincke seinen Vorwurf zurücknehmen, so wolle auch er seine Worte als ungesagt betrachten.

Auf Antrag Denzins wird die Discussion geschlossen.

Abg. v. Vincke (persönlich): Er hege keine Antipathie gegen Se. Heiligkeit den Papst, soweit er dies beurtheilen könne, halte er ihn für einen guten, frommen, sehr verehrungswürdigen Mann.

Nachdem der Referent Abg. Tamnau den Antrag der Kommission empfohlen, wird derselbe angenommen.

Für die Tagesordnung stimmen die Fraktionen der Linken.

Bei der Petition gegen die Schulstunden in Handarbeiten bemerkt Abg. Waldeck: Er wolle dem Commissions-Antrage — Uebergang zur Tages-Ordnung mit Rücksicht auf den neulich gefaßten Beschluß des Hauses — nicht entgegentreten, sondern die Petenten gegen die Meinung in Schutz nehmen, als ob sie dem Uuterricht der Mädchen im Nähen und Stricken nicht die verdiente Wichtigkeit beimäßen; nach einem Schreiben, das ihm aus dem Ravensbergischen zugegangen, halte die dortige ländliche Bevölkerung den Strick- nnd Nähunterricht keineswegs für überflüssig und sei nur der Meinung, daß die Schulstunden nicht vermehrt werden dürften; sie hielten dies auch nicht für nöthig; wenn nur dem todten religiösen Memorirstoff, der weder der Religion noch der Instruction zuträglich sei, etwas abgezogen würde, bleibe Zeit genug für den Unterricht in weiblichen Handarbeiten übrig, ohne die Kinder mehr, als wünschenswerth, den Eltern zu entziehen; er mache diese Mittheilung nur, weil von anderer Seite eine Agitation gegen eine an sich nützliche Einrichtung auftrete, die in der ländlichen Bevölkerung keinen Boden habe.

Abg. Harkort: Es sei zu erwähnen, daß nach Ausweis der Akten auch eine Kreissynode sich mit dieser Frage beschäftigt habe, wozu sie gar nicht berechtigt sei.

Abg. Buschmann: Er habe die Einführung des Näh- und Strickunterrichts in den Volksschulen mit Freuden begrüßt, aber nach Maßgabe des Landrechts müsse er sich gegen Zwang aussprechen, der in dieser Beziehung gegen die Eltern der schulpflichtigen Kinder geübt werde; in einer ihm zugegangenen Zuschrift aus Herford und Bieseseld werde Klage über solchen Zwang geführt, bei dem man sogar bis zur Exekution schreite; er werde daher gegen die Tagesordnung stimmen, wolle aber in der Hoffnung, daß der Kultusminister auch diesen Gegenstand bei dem verheißenen Unterrichts-Gesetze berücksichtigen werde, keinen besondern Antrag auf Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung stellen.

Abg. v. Bardeleben: Keine gesetzliche Bestimmung stehe entgegen, auch den Näh- und Strickunterricht für obligatorisch zu erklären; wenn, wie Abg. Buschmann angeführt, Exekutionen in einigen Fällen vorgekommen, so sei das nur bei hartnäckiger Renitenz geschehen. — Nach einigen Worten des Berichterstatters wird der Commissions-Antrag mit großer Majorität angenommen.

Eine Petition, welche wiederum eine Simultanschule (im Kreise Flatow, Reg.-Bezirk Marienwerder) betrifft, will Abg. v. Vincke gegen den Antrag der Commission auf Tagesordnung, der Regierung zur Berücksichtigung überweisen. Es handelt sich dabei um ganz lokale Spezialitäten, räumliche Entfernungen u. dgl. — Der Cultusminister erklärt sich für die einfache Tagesordnung, welche auch von den Abg. Fubel und Reichensperger (Köln) und dem Berichterstatter Ritter (gegen seine eigenen Sympathien) vertheidigt wird. — Die Tagesordnung wird mit einer kleinen Majorität angenommen.

Die übrigen Petitionen des Berichts werden ohne Diskussion nach den Commissions-Anträgen erledigt.

Damit schließt die Sitzung um 1 Uhr. — Nächste Sitzung Montag 10 Uhr. Tagesordnung: die Rhein-Nahebahn-Anleihe, der Amecke'sche Antrag wegen des Universitäts-Unterrichts für preuß. Recht, der Niegolewski'sche Antrag u. a.

Berlin, 19. April. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Kaufmann Carl Heinrich Germershausen sen. zu Glogau den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; dem Vikar Trippelvoet zu Legden, im Kreise Ahaus, und dem Markscheider Gipperich zu Meschede den rothen Adlerorden vierter Klasse, sowie dem Stadtförster Ernst Wilhelm Colell zu Gollnow, im Kreise Naugard, und dem Polizeidiener Daniel Unnasch ebendaselbst das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem General-Direktor der Museen, Dr. v. Olfers zu Berlin, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Toscana kaiserlicher Hoheit ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes des St. Josephordens, dem Polizeipräsidenten Maurach zu Königsberg in Preußen, zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse, und dem Postrath Stephan zu Berlin, zur Anlegung des von des Kaisers von Oesterreich Majestät ihm verliehenen Ordens der eisernen Krone dritter Klasse zu ertheilen. (St.-A.)

Berlin, 19. April. [Vom Hofe.] Se. Maj. der König besichtigten heute Vorm. 11 Uhr das 3. Bataillon des Garde-Füsilier-Regiments auf dem Exercierplatze bei Moabit, empfingen hierauf den herzogl. dessauischen Hofmarschall von Bärenhorst und nahmen alsdann die Vorträge des Kriegs-Ministers und des General-Adjutanten, General-Majors Freiherrn v. Manteuffel, so wie des Polizei-Präsidenten Freiherrn v. Zedlitz entgegen. — Zu dem heutigen Diner bei JJ. kk. Majestäten haben diejenigen Herren, welche bei Gelegenheit der 50jährigen Stiftungsfeier hiesiger Universität durch eine Auszeichnung geehrt oder mit Orden decorirt wurden, und noch andere in den Wissenschaften hervorragende Persönlichkeiten dieser Lehranstalt eine Einladung erhalten. — J. M. die verwittw. Königin Marie von Sachsen traf heute Mittags vom Schlosse Sanssouci hier ein, machte den hohen Herrschaften ihre Besuche und begab sich darauf mittelst Separatzuges zur Tafel wieder nach Potsdam zurück. — Ih. kk. HH. der Kronprinz, die Prinzen Friedrich Karl und Albrecht, der Prinz August von Württemberg, der General-Feldmarschall v. Wrangel und die Generalität wohnten heute Vormittags auf dem Exercierplatze bei Moabit der Vorstellung des Garde-Füsilier-Regiments bei. Se. Durchl. der Fürst W. Radziwill besichtigte auf dem tempelhofer Felde das Garde-Pionnier-Bataillon und waren bei der Besichtigung auch die Generale v. Hahn, v. Peucker, v. Prittwitz und andere höhere Militärs zugegen. — S. k. H. der Prinz Karl ritt heute Früh nach Schloß Glienicke, verweilte daselbst bis Nachmittags 2 Uhr und traf alsdann von dort wieder hier ein.

Berlin, 19. April. [Kriegsbefürchtungen.] Das „Frkf. Journal" enthält folgende beachtenswerthe Mittheilung:

„Wir glauben uns zur Mittheilung berechtigt, daß in unseren diplomatischen Kreisen die Befürchtungen wegen eines Krieges mit Frankreich, der das linke Rheinufer mit bedrohen würde, in den letzten Tagen gewachsen sind, Man bringt die Steigerung dieser Befürchtungen mit Andeutungen in Zusammenhang, welche dem Präsidial-Gesandten, Freiherrn von Kübeck, bei seiner Anwesenheit in Wien geworden sein sollen. Auch steht es fest, daß verschiedene auf dem linken Rheinufer begüterte Staatsmänner schon jetzt die mit dem Kriegsfall eintretenden Eventualitäten ins Auge gefaßt und die nöthigen Dispositionen getroffen haben."

Wir bemerken zu dieser Mittheilung, daß auch hier an orientirten Stellen das Mißtrauen gegen die Absichten der französischen Regierung in neuester Zeit sich bemerklich gesteigert hat. Insbesondere wird auch die auffällig veränderte Haltung, welche Frankreich, sowohl Deutschland als auch Belgien gegenüber, in den anfänglich mit so großer Connivenz betriebenen Verhandlungen über den Handelsvertrag angenommen, als ein bedenkliches Symptom aufgefaßt. (B.- u. H.-Z.)

Bonn, 16. April. [Arndt's Denkmal.] Gestern Nachmittags fand eine Versammlung des größeren Ausschusses für Arndt's Denkmal in der Aula der Universität statt, der auch der Oberpräsident der Rheinprovinz beiwohnte. Durch Majoritätsbeschluß (11 gegen 10 Stimmen) wurde als Aufstellungsort für das Monument das Arndt'sche Grundstück am Rhein ausersehen und der Bildhauer Hermann Heidel in Berlin (ein geborner Bonner) mit der Ausführung beauftragt.

Deutschland.

Gotha, 17. April. [Der Bundestag soll Rechnung legen.] In der gestrigen Sitzung des Landtages zogen die Abgeordneten Henneberg und Habicht ihre früher eingebrachten Anträge auf Einführung einer Centralgewalt und auf die Abtretung der Militärhoheit der Herzogthümer an die Krone Preußens aus Zweckmäßigkeitsgründen und unter dem Vorbehalt einer späteren Wiederaufnahme zurück. Darauf kündigte der Abgeordnete Ritz für die Tagesordnung der nächsten Sitzung folgende Interpellation an:

„In Erwägung, daß jeder Stellvertreter oder Geschäftsführer, dessen Mandat sich auf Vereinnahmung und Verausgabung von fremden Geldern erstreckt, verpflichtet ist, seinem Auftraggeber Rechnung zu legen, folglich auch die deutsche Bundesversammlung, da sie aus Beauftragten der Regierungen der zum deutschen Bunde gehörigen Staaten zusammengesetzt ist, der Verpflichtung zur Rechnungslegung sowohl über die Verwaltung des dem deutschen Bunde gehörigen nutzbaren Vermögens an liegenden Gründen und ausstehenden Activforderungen, als auch über die Verwendung der von den deutschen Bundesstaaten alljährlich in die Bundeskasse zu leistenden Matrikularbeiträge den deutschen Regierungen gegenüber sich nicht entziehen kann (vergl. Art. 8 der deutschen Bundesakte); in fernerer Erwägung, daß das der Verwaltung der Bundesversammlung unterstellte Vermögen ohne Zweifel dem Staatenkomplex, welcher den deutschen Bund bildet, gehört, die Ma-

trikularbeiträge zur Bundeskasse aber aus den Staatskassen der einzelnen deutschen Territorien dahin fließen, die Volksvertretungen der einzelnen deutschen Staaten daher, wenn schon die Feststellung der Höhe der Matrikularbeiträge ihrer Kompetenz entzogen ist, nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet erscheinen, von der Art und Weise der Verwaltung des Vermögens des deutschen Bundes und der Verwendung der Einnahmen desselben zum Wenigsten Akt zu nehmen; in endlicher Erwägung, daß die während der letzten Jahre in den Zeitungen vielfach besprochenen und von Fachmännern bestätigten Unzulänglichkeiten der Fortificationen der Bundesfestungen, welche den Zweck haben, die deutschen Grenzländer gegen Invasionsgelüste eroberungssüchtiger Nachbarn zu schützen und zu deren Herstellung, Unterhaltung und Vervollkommung die Matrikularbeiträge der einzelnen deutschen Bundesstaaten hauptsächlich bestimmt sein sollen, ingleichen daß die immer wieder aufs Neue auftauchenden Nachrichten von ungerechtfertigten Subventionirungen aus der Bundeskasse — ich nehme beispielsweise Bezug auf die in den Zeitungen neuesten Datums mitgetheilte Bewilligung einer lebenslänglichen Jahrespension an den Licitanten der deutschen Flotte, während über die Verwendung des bereits vor einer Reihe von Jahren zur Bundeskasse genommenen Erlöses dieses großentheils durch freiwillige patriotische Beiträge geschaffenen Nationaleigenthums noch nicht einmal etwas bekannt gemacht ist — es den Volksvertretungen der verschiedenen deutschen Bundesstaaten zur dringenden Pflicht machen, gegenüber den ohnedies hochgespannten Anforderungen an die Steuerkraft der Bewohner der deutschen Länder ein wachsames Auge darauf zu haben, daß diese Steuerkraft zu Bundeszwecken nicht ohne Noth noch mehr angestrengt werde resp. die Verwendung der Einnahmen des deutschen Bundes nur in zweckentsprechender Weise erfolge, richte ich, da die in neuester Zeit angeordnete Veröffentlichung von Bundesprotokollen die Veröffentlichung der von der Finanzkommission des Bundestags aufzustellenden Rechnungen nicht mit umfaßt, an herzogl. Staatsministerium die Anfrage: ist das herzogl. Staatsministerium in der Lage, dem gemeinschaftlichen Landtage der Herzogthümer Coburg-Gotha resp. dem Ausschusse desselben die von der deutschen Bundesversammlung abgelegten und noch abzulegenden Rechnungen zur Einsicht vorzulegen? 2) wenn herzogl. Staatsministerium sich dazu nicht in der Lage befinden sollte, worin bestehen die diesfallsigen Behinderungsgründe, und kann sich der Landtag der Hoffnung hingeben, daß herzogl. Staatsministerium auf Beseitigung der entgegenstehenden Hindernisse schon in nächster Zukunft Bedacht nehmen werde?"

Folgender vom Abgeordneten Habicht eingebrachte Antrag:

„Der Landtag möge in Anbetracht dessen, daß der Herzog von Anhalt-Köthen-Dessau die zwischen ihm und dem Volkte vereinbarte Verfassung vom 29. Oktober 1818 einseitig aufgehoben, dagegen eben so einseitig eine landschaftliche Verfassung dem Volke aufgezwungen hat, für welche jetzt die Garantie des Bundes seitens der anhaltischen Regierung beantragt worden ist, beschließen: herzogl. Staatsregierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß dem Garantie-Antrage der anhaltischen Regierung seitens der deutschen Regierungsorgane nicht Folge gegeben werde und die geeigneten Schritte zu unterstützen, damit die noch heute zu Recht bestehende Verfassung vom 29. Oktober 1848 von Neuem in Wirksamkeit trete —"

wurde der Verfassungs-Commission überwiesen.

Oesterreich.

Wien, 18. April. Pariser Blättern wird aus Wien gemeldet, Se. Majestät der Kaiser werde nach der Rückkehr der Kaiserin mit dieser eine Reise durch alle Provinzen seiner Monarchie im Laufe des Monats Mai antreten. — Minister Graf Szecsen ist von Pesth angekommen; der gewesene Minister Graf Buol-Schauenstein ist wieder hier eingetroffen und hat den Sommeraufenthalt auf seiner Besitzung in Maria-Enzersdorf genommen. — Bei der heute stattgefundenen Neuwahl eines Landtags-Abgeordneten für den 8. Bezirk (Alsergrund) wurden 535 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Dr. Franz Schuselka 527, der Landesgerichtsrath List 7 Stimmen und Pfarrer Föderl 1 Stimme.

[Telegraphische Berichte über die Landtagsverhandlungen in den Provinzen.] **Prag,** 18. April (11½ Uhr Nachts). Nach Verlesung der Protokolle und des Einlaufes übergiebt Dr. Rieger dem Präsidenten einen Antrag auf Verschiebung der Reichsrathswahlen, bis die bestehende Wahlordnung, die unmöglich zu einer wahren und gerechten Vertretung des Landes führen könne, vom Kaiser in passender Weise reformirt sein würde. Dr. Stamm weist auf § 19 der Geschäftsordnung hin und beantragt, da über Regierungsvorlagen keine Debatte zusteht, Uebergang zur Tagesordnung.

Dieser Antrag wird von Dr. Brinz und Clam-Martinitz unterstützt. Ersterer findet darin, daß man die Wahlordnung erst jetzt bemängelt, eine Unmännlichkeit, letzterer motivirt seinen Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung in einer trefflichen Rede, in welcher er Böhmen auffordert, das „Moriamur pro rege nostro" sich gegenwärtig zu halten, und wie Tyrol sich um die Fahnen Oesterreichs zu schaaren, um für diese Verdienste Gewährung seiner Wünsche und Forderungen zu erhalten. An der Debatte betheiligen sich noch Leo Thun und Domprobst Woclawicek, der eine nicht geringe Verworrenheit des Geistes darin suchend, wenn man dem kaiserl. Patente mit Mißtrauen entgegenkommt, enge Annexirung an Oesterreich verlangt.

Die Wahl der Ersatzmänner wird nur als eine Ermächtigung von Seite der Regierung betrachtet, die man auch unbenützt lassen könne, und wird diese Meinung, nach längerer von Weidele und Clam-Martinitz geführten Debatte gegen die irrige, als seien zwei Regierungsvorlagen vorhanden, angenommen. Hierauf wird zur Stimmabgabe für die Reichsrathswahl geschritten. Rieger's Antrag, der in Minorität bleibt, wird mit 80 Unterschriften versehen, dem Protokoll als Protest beigelegt. Das Resultat der Wahlen wird morgen bekannt gegeben. Morgen Sitzung um 1 Uhr.

Brünn, 18. April. In der heutigen Landtagssitzung wurden zu Landesausschüssen gewählt: Ritter v. Chlumetzky, Dr. Giskra, Dr. Prazak, Gabor Serenyi, Dr. Adamczek, Dr. Schrom; zu Ersatzmännern: Dr. Kaufmann, Eduard Böhm, Ignatz Wurm, Professor van der Straß, Helzelet und Graf Mazzuchelli. Der Landtag beschließt einstimmig zur Sanction vorzuschlagen: 1) Kein Mitglied des Landtages kann wegen Aeußerungen und Abstimmungen im Landtage zur Rechenschaft gezogen oder verfolgt werden. 2) Die Mitglieder des Landtages können, so lange derselbe versammelt ist, nur mit Genehmigung des Landtages verhaftet und gerichtlich verfolgt werden. Der Fall der Ergreifung auf frischer That ausgenommen. Wenn es der Landtag verlangt, muß die Haft aufgehoben oder die gerichtliche Verfolgung für die Dauer der Session suspendirt werden.

Troppau, 18. April. Der Antrag, die stenographischen Protokolle auch in der slavisch-böhmischen und polnischen Sprache nach dem Principe der Gleichberechtigung zu veröffentlichen, wird vom Landtage angenommen, der Ausschuß zugleich beauftragt, denselben in Vollzug zu bringen. Der Comite-Antrag, wonach die Abgeordneten für die Dauer der Session, die aber höchstens auf fünfzig Tage zu rechnen wäre, eine Entschädigung erhalten, wird angenommen. Die in Troppau domicilirenden Abgeordneten erhalten täglich 2 Fl., die außerhalb Troppau's 4 Fl. Diäten; ausgenommen sind die Mitglieder des Landesausschusses, auch wurde nach längeren Debatten bestimmt, daß die Abgeordneten die Diäten für die Dauer der gegenwärtigen Session nicht zu erhalten haben. Der Abg Larisch erklärt hierauf den Landtag für vertagt, fordert die Versammlung zu einem dreimaligen Hochrufe auf Se. Majestät auf, was von der ganzen Versammlung auch mit Begeisterung geschieht.

Görz, 17. April. Der Abgeordnete Ritter dankt im Landtage für das Protestantengesetz. Der Fürsterzbischof wünscht, alle Protestanten mögen das Gesetz so aufnehmen, wie die hiesigen. Seien Katholiken und Protestanten auch im Glauben getrennt, so können sie doch in Frieden und Eintracht leben. Zwei Abgeordnete sprachen deutsch.

Italien.

[Eine Note Cavours.] Die „Köln. Z." veröffentlicht den Wortlaut einer Note des Grafen Cavour an den Marquis d'Azeglio, sardinischen Gesandten in London, datirt Turin, 16. März. Dieselbe ist die Antwort auf die Anerkennung des Königreichs Italien und die damit verbundenen Rathschläge. Nach Besprechung der inneren Consolidirung, die nur im Süden vorläufig nicht recht gehen wolle, heißt es über die Beziehungen zu Oesterreich:

„Im gegenwärtigen Zustande von Europa ist die venetianische Frage keiner vereinzelten Lösung fähig; man könnte nicht versuchen, sie mit Gewalt zu lösen, ohne einen Brand zu entzünden, dessen Verheerungen sich weithin erstrecken würden und dessen Verantwortlichkeit Europa der Regierung zuwenden würde, welche ohne Herausforderung ihren Soldaten erlaubte, die Grenze zu überschreiten. Die Regierung des Königs ist, von dieser Wahrheit überzeugt, entschlossen, alle ihre Anstrengungen dahin zu richten, um jeder Handlung vorzubeugen, welche direkt oder indirekt einen eurpäischen Krieg herbeiführen könnte. Sie wird warten, bis die Ereignisse, indem sie sich entwickeln, allen europäischen Staatsmännern, diese mögen Gegner oder Anhänger Oesterreichs sein, die von allen, welche die venetianische Frage näher studirt haben, bereits gehegte Ueberzeugung aufdringen, daß der Besitz dieser Provinz eine Ursache der Schwächung für Oesterreich ist und zugleich ein Anlaß zu Unruhen für Italien und Europa."

Nach Erwähnung der österr. Nichtanerkennung und der modenesischen Truppen heißt es am Schluß:

„Ich beeile mich, hinzuzufügen, daß das wiener Cabinet zu wiederholtenmalen erklärt hat, es habe nicht die Absicht, uns anzugreifen, vorausgesetzt, daß wir seine Grenzen respektirten. Ich bin weit entfernt davon, den Werth dieser Erklärung in Zweifel zu ziehen, und folglich unser Land als im Kriegszustande mit Oesterreich befindlich anzusehen. Es ist mir aber unmöglich, mir zu verheimlichen, daß die Natur der Dinge selbst und die Ereignisse, welche sich seit der Unterzeichnung des Vertrages von Zürich zugetragen haben, unsere Lage jener Macht gegenüber zu einer unregelmäßigen (anormalen), schwierigen und gefährlichen machen. Lord John Russell ist zu bieder und zu wohlwollend für Italien, um das nicht anzuerkennen oder die Verantwortlichkeit für diese Lage der Dinge ausschließlich auf uns zurückzuwerfen. Uebrigens hoffe ich, daß die Erklärungen, in welche ich mich eingelassen habe, ihn über unsere Absichten vollständig beruhigen werden; denn es scheint mir, daß sie keine Zweifel übrig lassen, weder über die Ausdehnung der Mittel, über welche die Regierung des Königs verfügt, noch über unsern festen Willen, unser Betragen Dem anzupassen, was die großen europäischen Interessen erheischen, indem wir den Rathschlägen der Mäßigung und Klugheit, welche uns von Seiten solcher Mächte zukommen, die, wie England, uns so viele Proben von Sympathie und Theilnahme gegeben haben, Gehör geben."

[Die Verschwörung in Süditalien] stellt sich mit jedem Tage mehr in ihren Verzweigungen als großartig angelegt, doch ungemein ungeschickt ausgeführt und an der Wachsamkeit der Behörden vollständig gescheitert dar, so daß der neapolitanische Correspondent der „Independance" äußert, die bourbonische Sache und Franz II. würden sich niemals wieder von den Folgen dieser Ungeschicklichkeit erheben können; namentlich sei es jetzt notorisch, daß die Gefangenen der Vicaria „im Complotte waren und auf die Stadt losgelassen werden sollten." Die Gefängnißwärter, Aufseher u. s. w. wurden, vierzig an der Zahl, rechtzeitig festgenommen und ins Fort del Ovo gebracht. Die Bewegung sollte in demselben Momente in Neapel und in den Provinzen ausbrechen, und die Leute zum Losschlagen waren auf allen Punkten vertheilt. Die Verschworenen trugen als Erkennungszeichen einen eisernen Ring; 45 der in Neapel verhafteten Verschworenen trugen dieses Erkennungszeichen; eben so hatten 18 in Sant Antonio Verhaftete den eisernen Ring bei sich. Die Haussuchungen ergeben fortwährend neue Entdeckungen. So fand man im Kloster Santa Maria la Nuova eine Menge Soldaten-Uniformen nebst compromittirenden Papieren, und zwar waren die Uniformstücke nach dem Muster der piemontesischen Grenadiere, die in Neapel stehen, und nach dem der neapolitanischen Nationalgarde gemacht. Auf dem Exercierplatze hatten sich bourbonische Soldaten, alle mit dem eisernen Ringe versehen, um die weiße Fahne geschaart und suchten daselbst sich ein Lager einzurichten. In dem Kloster der Virgini fand man Correspondenzen mit den in Gaeta Belagerten und, dem Vernehmen nach, auch eine Correspondenz mit Franz II. selbst. Unweit der Post fand man 1500 Stück schon gebrauchter Gewehre. Für Pulvervorräthe war so gesorgt, daß allein in dem Hause eines Verschworenen vier Centner Pulver mit Beschlag belegt wurden. Waffen wurden unter der Hand überall feil geboten; die Verkäufer sind jetzt in Haft. Bei einem Schuster in Mercato wurde am Abend des 9. sogar eine Orsini'sche Bombe von der Polizei unter einem Haufen anderer versteckter Waffen mit Beschlag belegt. In Portici wurden, bei Einwohnern versteckt, ganze Schaaren bourbonischer Soldaten verhaftet. In den Provinzen, wie in Neapel zeichnete sich die Nationalgarde überall aus, nur in Castiglione wurde sie überrascht. Dazu kommt, daß noch fortwährend falsche Piasterstücke und Kupfergeld, welches in Rom geprägt ist, entdeckt wird. Die Muratisten suchen sich dadurch bemerklich zu machen, daß sie nach allen Seiten Visitenkarten schicken, welche die Inschrift führen: „Lucian Murat, durch des Volkes Willen König beider Sicilien."

Breslau, 20. April. [Wohnungswechsel.] Beim Eintritt des zweiten Quartals dieses Jahres haben hierorts 2341 Familien ihre Wohnungen gewechselt.

[Diebstahl.] Gestohlen wurde: Große Fleischbänke Nr. 5 ein Schaff mit Talg.

Gefunden wurde: ein circa 6 Ellen langer Hanfstrick.

Angekommen: Se. Durchl. Fürst v. Hatzfeldt aus Trachenberg. Frau Rittergutsbesitzer Gräfin Pologa von Poletyto nebst Gefolge aus Warschau. (Pol.-Bl.)

Berichtigung. In dem Artikel über die Sitzung des Verwaltungsraths der Oberschles. Eisenbahn in dem heutigen Morgenblatt dieser Ztg. soll es Z. 17 v. o. heißen: in seiner Sitzung vom 31. Jan. **v. J.** statt d. J. und Z. 18 ebendas. 11. Febr. **v. J.** statt d. J. Gleichzeitig wird die Notiz über Abhaltung der Jubilate-Musik in der Mar.-Magd.-Kirche dahin berichtigt, daß dieselbe heute, Sonnabend, Nachm. 2 Uhr stattfindet.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 19. April, Nachm. 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92¼ gemeldet. Die 3proz. eröffnete zu 67, 90, stieg auf 68, 25 und schloß fest zur Notiz. — Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 20. 4½proz. Rente 95, 20. 3proz. Spanier 47⅜. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 472. Credit-mobilier-Aktien 668. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 19. April, Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅝. Bedeckter Himmel. Consols 92. 1proz. Spanier 41¼. Mexikaner 23⅞. Sardinier 80½. 5proz. Russen 101. 4½proz. Russen 90½.

Wien, 19. April, Mittags 12 Uhr 30 Min. Etwas matter. 5proz. Metall. 63, 80. 4½prz. Metall. 54, 50. Bank-Aktien 714. Nordbahn 204, 40. 1854er Loose 84, 50. National-Anlehen 75, 10. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 276, —. Creditaktien 158, 20. London 150, 75. Hamburg 113, 25. Paris 59, 60. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 183, 50. Lomb. Eisenbahn 187, —. Neue Loose 115, —. 1860er Loose 80, 75.

Frankfurt a. M., 19. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreichische Effekten fester und besser bezahlt. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 149. Wiener Wechsel 77¼. Darmst. Bankaktien 179¼. Darmst. Zettelbank 234. 5proz. Metall. 41¼. 4½proz. Met. 35⅛. 1854er Loose 54. Oesterr. National-Anleihe 48¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 214. Oesterr. Bank-Antheile 549. Oesterr. Credit-Aktien 121⅛. Neueste österr. Anleihe 53½. Oesterr. Elisabetbahn 118. Rhein-Nahe-Bahn 23¼. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 99¼.

Hamburg, 19. April Nachm. 2 Uhr 30 Min. Matter bei geringem Geschäft. Schluß-Course: National-Anleihe 49⅛. Oesterr. Credit-Aktien 51⅝. Vereinsbank 100. Norddeutsche Bank 87¼. Diskonto 2¼ %. Wien 115, 50.

Hamburg, 19. April [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts unverändert und ruhig. Roggen loco und ab Ostsee unverändert ruhig. Oel pr. Mai 23⅝—½, pr. Oktober 24⅞—¾. Kaffee ruhig.

Liverpool, 19. April. [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz. — Preise fest. Wochenumsatz 68,640 B.

Berlin, 19. April. Die Börse eröffnete auf anfänglich günstigere wiener Frühcourse in animirter Stimmung, die indeß zumeist den österreichischen Papieren zu Gute kam. Die Nachrichten aus dem turiner Parlament afficirten hier ebensowenig, wie die Palmerston'schen Aeußerungen in der City-Versammlung, während die letzten als Grund zu den in Wien im Laufe des Verkehrs eingetretenen Rückgängen privatim depeschirt wurden. Dort hatte Credit bereits 160 erreicht und drückte sich dann auf 158. 60 bis 158. 20. London anfangs 150. 50, stellte sich ebenso 25 Nkr. höher. National-Anleihe wurde niedriger gemeldet, 75. 10; auch Franzosen drückten sich um 1 Fl. auf 276. Diese Coursverschlechterungen konnten bei der geringen Selbstständigkeit unseres Platzes nicht ganz einflußlos bleiben; in der eingeschränkten Kauflust fanden sie außerdem noch Unterstützung, und es ist immerhin noch als eine relativ günstige Haltung zu betrachten, daß bei allerdings geringfügigen Umsätzen keine irgend ins Auge springenden Coursrückgänge sich etablirten. Es bleibt im Gegentheil zu constatiren, daß einzelne Eisenbahn- wie Creditactien höher genommen wurden, und daß sich preußische Anleihen und Staatsschuldscheine in bester Frage zu etwas erhöhter Notiz befanden. Angeregt war das Geschäft nur in genfer Credit-Actien. Man handelte sowohl Coupons wie die Actien zu besseren Preisen, und schenkte nunmehr der Angabe vollen Glauben, wonach morgen die offizielle Publikation erfolgen soll, welche die Einlösung der Coupons Nr. 6, 7 und 8 (letzterer die neueste Abschlagsdividende repräsentirend) in Genf, London und Paris vom 1. Juni ab nach vorhergehender Anmeldung ausspricht. Am Geldmarkt war etwas weniger Angebot bemerkbar, doch hielten sich etwa die letzten Raten.

Oesterreichische Noten stellten sich ¼ Thlr. höher (66¼). Kurz Wien verkehrte zu 66⅛ und 66, von langen Sichten ging Weniges zu 65½ um, die Erhöhung beträgt ¼ Thlr. Warschau bedang 86; Polnische Noten blieben ⅛ theurer gefragt.

Für dessauer Gas-Actien blieben Nehmer, die ½ mehr boten (93½). (Bk. u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 19. April 1861.

Fonds- und Geldcourse.

		Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe		4½	101¼ G.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57		4½	101¾ bz.
dito 1853		4	96¾ bz.
dito 1859		5	105⅜ bz.
Staats-Schuld-Sch.		3½	87⅜ bz.
Präm.-Anl. von 1855		3½	118 bz.
Berliner Stadt-Obl.		4½	101½ G.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	90¾ bz.
	dito dito	4	100¾ bz.
	Pommersche	3½	87¼ à ½ bz.
	dito neue	4	97¾ bz.
	Posensche	4	100¾ bz.
	dito	3½	94¾ bz.
	dito neue	4	88⅜ bz.
	Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	96¾ G.
	Pommersche	4	96¾ G.
	Posensche	4	92½ bz.
	Preussische	4	95½ bz.
	Westf. u. Rhein.	4	96 G.
	Sächsische	4	96½ G.
	Schlesische	4	96 G.
Louisdor		—	109¼ bz.
Goldkronen		—	9. 4⅞ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	41½ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	56 bz.
dito neue 100-fl.-L.	—	50½ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	49⅞ à ¾ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	101 bz.
dito 5. Anleihe	5	86½ B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	78¾ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85½ bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90 B.
dito à 300 Fl.	5	92 G.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	47¾ bz.
Baden 35 Fl.	—	30 B.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	75 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	19¾ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	77½ à ¾ bz. u. G.
Berg.-Märkische	5⅓	4	88 à 88¼ bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	116¼ à ½ bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	113 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	134½ bz. (abgst.)
Berlin-Stettiner	6⅙	4	110¼ B. (i. D.)
Breslau-Freibrg.	5½	4	95¼ B.
Cöln-Mindener	—	3½	135½ bz. u. G.
Franz.St.-Eisenb.	—	5	122¼ à 121¾ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	127¼ bz.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	216 G.
Magd.-Wittenbrg.	—	4	37½ B.
Mainz-Ludw. A.	—	4	98¾ bz. u. G.
Mecklenburger	2⅛	4	46½ bz. u. B.
Münster-Hammer	4	4	93¾ B.
Neisse-Brieger	2¼	4	47¾ G.
Niederschles.	4	4	95⅛ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	43⅝ à ½ bz. u. B.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	7 1/15	3½	119 bz.
dito B.	7 1/15	3½	106¾ G.
Oberschles. C.	7 1/15	3½	119 bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	81 G.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	88 bz.
dito Prior E.	—	3½	76¼ bz.
dito Prior F.	—	4½	94¾ G.
Oppeln-Tarnow.	½	4	32½ B.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	53 B.
Rheinische	—	4	79¾ B.
dito (St.) Pr.	—	4	91 bz.
dito Prior	—	4	86 B.
dito v. St. gar.	—	3½	81 B.
Rhein-Nahebahn	—	4	22⅞ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	76½ B.
Starg.-Posener	3½	3½	83¼ bz.
Thüringer	6½	4	104¼ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	32¾ bz.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	86¼ bz.
dito Prior St.	—	4½	73 B.
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5	4	115 etw. bz.
Berl.-Hand.-Ges.	—	4	82 G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	65⅞ G.
Bremer „	5	4	98½ G.
Coburg. Credit-A.	—	4	40¾ G.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	93¾ G. (excl. D.)
Darmst. (abgest.)	4	4	71½ G.
Dess. Creditb.-A.	0	4	13¼ bz. u. G.
Disc.-Cm.-Anthl.	—	4	80½ bz. u. G.
Genf. Creditb.-A.	0	4	25 à ¼ bz. u. G. (excl. D)
Geraer Bank	4	4	67 G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	85¼ G.
„ Ver. „	4¼	4	99¾ B.
Hannov. „	—	4	91 G. D.)
Leipziger „	3	4	59 etw. bz. u. G. (excl.
Luxembrg. „	—	4	79 G. (excl. D.)
Magd. Priv. „	3⅔	4	78 B.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	69⅞ bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	17 B.
Oester. Crdtb.-A.	—	5	52½ à ¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/15	4	81½ G.
Preuss. B.-Anthl	5¼	4½	123 B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	77½ bz.
Thüringer Bank	2½	4	51½ G.
Weimar. Bank	4	4	73 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141¼ bz.
dito	2 M.	140½ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	149⅝ bz.
London	3 M.	6. 18⅝ bz.
Paris	2 M.	79 7/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	66¾ bz.
dito	2 M.	65¼ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99⅚ bz.
dito	2 M.	99 5/12 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 G.
Petersburg	3 W.	94⅛ bz.
Warschau	8 T.	86 bz.
Bremen	8 T.	109 bz.

Berlin, 19. April. Weizen loco 70—83 Thlr. pr. 2100 Pfd., 82—83pfd. gelber mecklenb. 78 Thlr., gelber schlesischer 72—74 Thlr., weißb. schles. 77 Thlr., 83—84pfd. weißbunt. poln. 80 Thlr. ab Kahn pr. 2000 Pfd. bez. — Roggen loco nach Qual. 46½—47¾ Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., April und Frühjahr 46⅝—⅞—¾—½ Thlr. bez. und Br., Mai-Juni ebenso, Juni-Juli 47—47½—46¾—47 Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 47—½—47 Thlr. bez., Br. und Gld., August allein 47½ Thlr. bez., August-Septbr. 47⅝ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 47¼ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 38—44 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23—27 Thlr., Lieferung pr. Frühjahr 25 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 25½—¼ Thlr. bez. und Gld., Juni-Juli 25¾—⅞ Thlr. bez., Juli-Aug. 26⅜—26 Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 38—48 Thlr. — Rüböl loco 10¾ Thlr. bez., 10⅚ Thlr. Br., April und April-Mai 10¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 10¾—⅚ Thlr. bez. und Br., 10¾ Thlr. Gld., Juni-Juli 10 11/12 Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 11 5/12—⅓ Thlr. bez. und Br., 11 5/12 Thlr. Gld. — Leinöl loco 10¾ Thlr., Lieferung 10⅔ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20—19 23/24 Thlr. bez., April und April-Mai 20⅙—⅓—⅙—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 20⅓—⅜—¼—⅓ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 20⅝—7/12—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 20⅞—¾—⅚ Thlr. bez. und Br., 20¾ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 21—20⅞—21 Thlr. bez. und Gld., 21 1/12 Thlr. Br., Sept.-Okt. 20 Thlr. bez., Okt.-Novbr. 19 Thlr. bez.

In Weizen fand zu besseren Preisen einiger Umsatz statt. — Roggen in effektiver Waare fand nur in feinsten Gattungen Beachtung, während untergaordnete überwiegend offerirt blieben. — Termine verkehrten unter Schwankungen zu ungefähr gestrigen Coursen und schließen ziemlich fest. Gekündigt 3000 Ctnr. — Rüböl gefragt und höher bezahlt bei stillem Geschäft. — Spiritus bei ziemlich belebtem Handel unter Schwankungen etwas gestiegen. Gekündigt 80,000 Quart.

Stettin, 19. April. Weizen etwas niedriger (angemeldet 100 W. 85pfd. gelber) loco pr. 85pfd. 70—88 Thlr. nach Qual. bez., 85pfd. gelber pr. Frühjahr 89½—¾ Thlr. bez., 89½ Thlr. Gld. 83—85pfd. 85 Thlr. Br., 84½ Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 85pfd. 89 Thlr. Gld., pr. Juni-Juli dito 88½ Thlr. Gld., 83—85pfd. 83 Thlr. Gld. — Roggen anfangs höher bezahlt, schließt matt und niedriger, loco pr. 77pfd. 42½—44 1/12 Thlr. nach Qual. bez., 1 Ladung loco 43½ Thlr. bez., pr. April-Mai succ. Lief. 44½ Thlr. bez., 77pfd. pr. Frühjahr 44½ Thlr. bez., und Br., pr. Mai-Juni dito, pr. Juni-Juli 45½45 Thlr. Thlr. bez. und Gld., pr. Sept.-Okt. 44½ Thlr. bez., Br. und Gld. — Gerste ohne Handel. — Hafer loco pr. 50pfd. 26 Thlr. bez. — Erbsen 44—48 Thlr. bez. — Wicken 30 Thlr. bez. — Rüböl behauptet, loco mit Faß 11⅙ Thlr. bez., pr. April-Mai 10⅔ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 10⅚ Thlr. bez., pr. August mit Faß 11¾ Thlr. bez., pr. Sept.-Oktbr. 11¼—7/24—⅓ Thlr. bez. — Spiritus anfangs höher bezahlt, schließt matter (angemeldet 10,000 Qrt.), loco ohne Faß 19 7/12—⅔ Thlr. bez., mit Faß 19⅚ Thlr. bez., pr. Frühjahr 19⅚ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 20 Thlr. Br., 19⅚—11/12 Thlr. Gld., pr. Juni-Juli 20¼ Thlr. bez. und Br., pr. Juli-Aug. und pr. Aug.-Septbr. 20⅓ Thlr. Br., pr. Sept.-Oktbr. 19¼ Thlr. Br. — Leinöl loco mit Faß 10⅙ Thlr. Br. — Reis, Arracan 5 Thlr. tr. bez. — Blauholz, Campeche 2 11/12 Thlr. bez. — Zink 5¾ Thlr. Br.

Heutiger Landmarkt: Weizen 78—86 Thlr., Roggen 43—44 Thlr., Gerste 35—40 Thlr., Hafer 22—25 Thlr., Erbsen 44—46 Thlr.

Breslau, 20. April. [Produktenmarkt.] Bei mäßigen Zufuhren und Angeboten von Bodenlägern für sämmtliche Getreidearten in Preisen und Kauflust keine wesentliche Aenderung gegen gestern, und Roggen am verkäuflichsten. — Oel- und Kleesaaten unverändert — Spiritus fest, pro 100 Quart loco 19½, April 19⅓ G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	80	84	88	92
Gelber Weizen	75	80	84	89
Brenner-Weizen	60	65	70	72
Roggen	57	59	61	63
Gerste	45	48	52	54
Hafer	28	30	32	33
Kocherbsen	58	60	62	64
Futtererbsen	50	52	54	56
Wicken	42	45	47	50

	Sgr.				
Winterraps	75	78	80	84	87
Winterrübsen	70	75	78	80	82
Schlagleinsaat	70	75	80	85	93
	Thlr.				
Rothe Kleesaat	10	12	13½	14½	15⅔
Weiße dito	7	10	14	16⅔	19⅓
Thymothee	9	10	10½	11	11⅔

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.